

„Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin, erhaben über die Völker, erhaben auf Erden!“ (Ps 46,11)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi am 88. Tag unserer Bibelreise. Heute lasen wir die Kapitel 22 und 23 in Deuteronomium, den Psalm 46 und im Johannesevangelium das Kapitel 20.

Deuteronomium 22 beginnt mit der Wichtigkeit von Bruderliebe und Nachbarschaftshilfe; auch für das Tierwohl wird hier gesorgt. Sie sollen beim Volk Gottes bleiben. Ein Überraschung ist sicherlich Vers 5: *„Eine Frau soll nicht die Ausrüstung eines Mannes tragen und ein Mann soll kein Frauenkleid anziehen; denn jeder, der das tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.“* Der Ausdruck verrät, dass es hier um mehr geht, als nur Kleidung des anderen Geschlechts zu tragen. Viele denken, dass Mose hier Praktiken verbot, die dem Aberglauben entsprangen. Der Hl. Ambrosius stellt klar, dass es ein Brauch beim Götzendienst der Heiden war wie bei den Kanaanitern bei der Verehrung der Göttin Aschera, dass zu einem bestimmten Fest Männer Frauenkleider und Frauen Männerkleider anlegten, um dann im Alkoholrausch das Leben zu feiern. Andere Kommentatoren sagen aus, dass es hier es hier um sexuelle Perversion, insbesondere um Homosexualität geht. Laut Bibel gehen Götzendienst und homosexuelle Handlungen miteinander einher. Ganz deutlich lesen wir es in Römer 1,22-24: *„Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden zu Toren und sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit Bildern, die einen vergänglichen Menschen und fliegende, vierfüßige und kriechende Tiere darstellen. Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus, sodass sie ihren Leib durch ihr eigenes Tun entehrten.“* Vers 26+27: *„Darum lieferte Gott sie entehrenden Leidenschaften aus: Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen; ebenso gaben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau auf und entbrannten in Begierde zueinander; Männer treiben mit Männern Unzucht und erhalten den ihnen gebührenden Lohn für ihre Verirrung.“* Wir sehen also, wie die Verehrung falscher Götter Unheil in Form von Homosexualität, Ehebruch und Vergewaltigung bewirken kann, was zum Tod führt.

Wir lesen auch im folgenden Kapitel 23 von der Wichtigkeit, das Lager heilig und rein zu halten. Ihr sollt wissen, dass Unreinheit und Unheiligkeit miteinander verbunden sind. In 1 Korinther 14,40 lesen wir: *„Doch alles soll in Anstand und Ordnung geschehen.“* Heiligkeit hat sehr viel mit Disziplin und Ordnung zu. Das Lager ist heilig zu halten, da Gott mitten in unserem Lager wohnt und uns bei unseren Kämpfen zur Hilfe eilt und immer bereit ist, uns beizustehen. Halleluja! Nun folgen verschiedene Gesetze, die sicherstellen sollen, dass für die Armen gesorgt ist. Wenn man Geld verleiht, soll man keine Zinsen verlangen; vom Feld darf man nehmen, wenn man hungrig ist. Diese Gesetze besagen, dass wir ein mitfühlendes Herz für die Armen unter uns haben sollen. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum Psalm 46. Dieser Psalm ist uns eine große Hilfe; wenn wir in Not sind, können wir ihn singen oder beten. *„Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten.“* Demzufolge gibt es auch keinen logischen Grund, Angst zu haben. In der größten Krise *„fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch wankt, wenn Berge stürzen in die Tiefe des Meeres; mögen seine Wasser tosen und schäumen und vor seinem Ungestüm Berge erzittern.“* Halleluja! Dann lesen wir: *„Eines Stromes Arme erfreuen die Gottesstadt, des Höchsten heilige Wohnung.“* Diese Stadt ist natürlich Jerusalem, für uns aber ist es die Kirche und die Familie, wo Gott da ist. Die Stadt Gottes ist die Belohnung; es ist der Gnadenstrom in Form eines Flusses. Für den Hl. Augustinus ist dies die

Ausgießung des Hl. Geistes. Jesus erinnert uns daran in Johannes 7,37-38: *„Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.“* Jesus meint hier das ewige Leben und Er spricht vom Hl. Geist. Weiter sagt uns der Psalmist, dass Gott in der Mitte der Gottesstadt ist und dass diese nicht wanken und nicht untergehen wird. *„Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht.“* Wir lesen es immer wieder in der Bibel, dass der frühe Morgen die Zeit ist, in der man für die Gnade und die Weisheit am empfänglichsten ist wie z.B. in Jesus Sirach 4,12 und 32,14. So kommt Jesus zu den Jüngern über den See in der vierten Nachtwache, also im Morgengrauen. Auch nach der Auferstehung trifft Er die Apostel am frühen Morgen an. Ihr seht, wie wichtig es ist, frühmorgens auf den Herrn zu warten. Vers 9+10: *„Kommt und schaut die Taten des HERRN, der Schauer erregt auf der Erde. Er setzt den Kriegen ein Ende bis an die Grenzen der Erde.“* Das ist der Friede, der zur Geburt Christi herrschte. Manche Menschen sagen, es ist der Friede, den der Kaiser Konstantin brachte, als er den Christen die freie Religionsausübung gestattete. Einige sagen, dass sich diese Prophezeiung noch nicht erfüllt hat, sich aber noch erfüllen wird. Vers 11: *„Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin, erhaben über die Völker, erhaben auf Erden!“* In Markus 4,39 lesen wir: *„Jesus stand auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.“* Gott, unser Schöpfer, sagt uns, dass wir aufhören sollen, uns zu fürchten und unsere inneren Kämpfe mit den Wellen der Ängste und Sorgen aufgeben sollen, da Gott uns sicher behütet. Wir haben ein uneinnehmbares Zuhause bei Gott und alle Furcht, alle Sorgen verschwinden und wir sind im Frieden, wohlwissend, dass für Gott nichts unmöglich ist. Er hat die Kontrolle über all meine Probleme und keines meiner Probleme ist größer als Gott. Preiset den Herrn!

Im Johannesevangelium Kapitel 20 lesen wir von der Auferstehung Jesu. Den ersten Beweis für die Auferstehung finden wir, als Maria von Magdala am ersten Tag der Woche, am Sonntag, als es noch dunkel war, zum Grab kam, und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Sie liebte Ihn so sehr, dass sie sich frühmorgens auf den Weg zu Ihm machte. In 2 Korinther 5,14 steht geschrieben: *„Denn die Liebe Christi drängt uns.“* Was tat sie dann? Sie lief schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte. Wie ihr seht, wurde am Ostermorgen ganz schön viel gerannt! Wenn ich weiß, dass der Herr auferstanden ist, kann auch ich nicht langsam gehen und auch ich werde loslaufen. Wie ich bereits erwähnt habe, spricht der Evangelist Johannes öfter vom „Jünger, den Jesus liebte“ und wollte seinen Namen nicht nennen. Wichtig ist allein, dass Jesus ihn liebte. Die Liebe Jesu hatte Johannes auf besondere Art und Weise beeinflusst. Nun liefen die beiden also schnell zum Grab. Der Jünger aber, den Jesus liebte, rannte schneller und kam als Erster am Grab an. *„Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein.“* Er wartete auf Petrus, da er sich der Vorrangstellung von Petrus unter den Aposteln bewusst war. Zuerst betrat Petrus das Grab. *„Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte.“* Wir lesen nicht, ob Petrus auch gleich an die Auferstehung glaubte. *„Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.“* Ihr seht, seine Liebe machte es ihm einfach zu glauben. Jesus brauchte nun keine Leinenbinden mehr, da Sein irdischer Leib verherrlicht war. Wir lesen es in 1 Korinther 15,44. Nun zu dem Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte, das nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle gelegen war. Das gleiche Wort für das Schweiß Tuch – das Sudarium – wird auch in der griechischen Übersetzung des Buchs Exodus für das Tuch verwendet, mit dem Mose nach der Begegnung mit Gott auf dem Berg sein Gesicht verhüllte, da sein Antlitz verherrlicht war und strahlte. Damit die Israeliten mit ihm sprechen konnten, musste er sein Gesicht mit einem besonderen Schleier verdecken. Ihr seht, dass dieses Sudarium, dieses Schweiß Tuch Jesu, ein Zeugnis der Verherrlichung Jesu ist. Für den

Evangelisten Johannes war es immer wichtig, mit wissenschaftlichen Fakten zu sprechen, damit uns diese zum Glauben führen. Er hat es geschrieben, damit wir glauben, dass Jesus der Messias, der Sohn Gottes ist. Diese Zeichen wurden gegeben, damit wir zum Glauben kommen. Halleluja!

Im restlichen Kapitel lesen wir von drei weiteren Erscheinungen des Herrn. Zuerst erschien Er Maria Magdalena, dann den Jüngern und nach einer Woche Thomas. Im Vers 11 lesen wir, dass Maria draußen am Grab stand und weinte. Die Liebe zu Jesus hatte sie dazu bewegt, von dort nicht wegzugehen. Wir wissen nicht, warum die zwei Apostel zurückgingen; vielleicht hatten sie Angst. Maria aber fürchtete sich nicht. Ihr seht wiederum, wie die vollkommene Liebe die Furcht austreibt. Was passierte dann? *„Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen.“* Sie sagte „meinen Herrn“ und nicht „den Leichnam meines Herrn.“ In ihrer Liebe zum Herrn war der Herr für sie immer noch am Leben und sie weinte, weil sie ihren Herrn verloren hatte. Wie viel Liebe, Beständigkeit und Ausdauer Maria Magdalena doch hatte!

„Sie wandte sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.“ Jesus war verherrlicht und sie erkannte Ihn nicht. Sie blickte Ihn an und dachte, es wäre der Gärtner, und erwähnte dies Ihm gegenüber auch so. Als Jesus sie aber bei ihrem Namen nannte, erkannte sie Ihn und rief aus: „Rabbuni, Meister!“ Wir finden hier drei typische Charakterzeichen von Jesus. Jesus sagt, Er ruft Seine Schafe beim Namen. Dann erkennt Maria Jesus durch Sein ausgesprochenes Wort mit ihrem geistigen Auge des Glaubens. Ihr seht die Wichtigkeit, auf Seine Stimme und auf das Wort Gottes zu hören. Je mehr ich das Wort Gottes in mir trage, umso mehr werde ich den Herrn sehen. Vers 17: *„Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest.“* Viele Kommentatoren haben diese Stelle auf verschiedene Art und Weise ausgelegt. Wir wollen hier eine einfache Erklärung betrachten, nämlich die, dass das verwendete griechische Wort eine weitere Bedeutung hat: „Bleib nicht länger hier; verbringe nicht mehr Zeit hier, sondern verkünde die Frohe Botschaft von der Auferstehung des Herrn“ Wir finden diese Dringlichkeit. Sie ging und später erschien der Herr den Jüngern. Er grüßte sie mit den Worten: *„Friede sei mit euch!“* Nach diesen Worten zeigte Er ihnen Seine Hände und Seine Seite, all Seine Wunden. Die Jünger waren mit großer Freude erfüllt, denn die Wunden wurden nun heilsbringend. Auch unsere Verletzungen und Wunden können mit Jesus heilsbringend werden; damit werden unsere Wunden zum Werkzeug der Herrlichkeit Gottes und bringen Freude, Friede und Heilung für andere. *„Danach hauchte Er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“* Es war das zweite Mal, dass Gott den Geist einhauchte; das erste Mal finden wir in Genesis 2,7, als Gott den Menschen schuf: *„Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“* Dieses Leben hatte der Mensch aufgrund der Sünde verloren, diese göttliche Gnade. Durch das zweite Einhauchen des Hl. Geistes wird der Mensch mit neuem Leben erfüllt, was man auch als das „Pfingsten des Johannes“ bezeichnet. In der Tat war es die Taufe der Apostel.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.